

Reichsfürsten selbst. Diese wollten schon aus politischen Gründen keineswegs die Rückkehr der früheren Ordnung, welcher sie dann auch ihre bereits errungenen Vortheile wieder hätten opfern müssen. Die Messe wurde abgeschafft, und der Gottesdienst in deutscher Sprache gehalten, die Mönche ihrer Gelübde entbunden, und allen Geistlichen die Ehe gestattet. Luther selbst vermählte sich mit einer ausgetretenen Nonne, Katharina von Bora. Von den sieben Sakramenten behielt Luther nur zwei bei. Heinrich VIII., der damalige König von England, schrieb deshalb eine Abhandlung gegen ihn, in welcher er die Lehre der katholischen Kirche von den sieben Sakramenten vertheidigte. Dafür erhielt er vom Papste den ehrenvollen Titel Defensor fidei, d. i. Vertheidiger des Glaubens. Auch der gelehrte Erasmus von Rotterdam, früher ein Freund Luther's und warmer Anhänger der Reformation, so lange es galt, bloß Mißbräuche abzustellen, trat jetzt öffentlich gegen Luther auf und bereuete, dessen Sache durch frühere Schriften befördert zu haben. Die neue Kirchengemeinde verbreitete sich nach und nach über Sachsen, Thüringen, Preußen, Hessen, Mecklenburg, selbst über Dänemark und Schweden. Mehre Fürsten führten sie förmlich in ihre Staaten ein, unter anderen der Landgraf Philipp von Hessen, der Herzog Albrecht von Preußen und Johann der Beständige von Sachsen. Nicht unbedeutende äußere Vortheile erwuchsen den Fürsten aus der Einführung der Reformation in ihre Staaten. Alle Verbindung mit Rom ward dadurch aufgehoben; die Rechte, welche früher die Bischöfe ausgeübt hatten, erhielten sie jetzt selbst und wurden so völlig unumschränkte Herrscher. Auch wurde durch die Aufhebung der vielen reichen Stifte und Klöster ihr Einkommen außerordentlich vermehrt.

Das Haus Habsburg dagegen, welches unter Karl V. mit der Kaiserkrone nach Spanien und die Niederlande verband und eben damals Ungarn erwarb, blieb der katholischen Kirche treu und wurde in seinen Bemühungen zu Gunsten derselben von den bayerischen Herzogen unterstützt. Jedoch vermochte der Kaiser bei aller seiner Machtfülle nicht, das